# KOLUMBIEN-JOURNAL

Informationen von Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e. V.

www.intercambio-muenster.de Ausgabe November 2014


## Kolumbien endlich Frieden?

Am 24. Oktober soll die 30. Runde der Friedensgespräche zwischen der kolumbianischen Regierung und der Guerilla Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia (Farc) stattfinden. Seit zwei Jahren verhandeln die Farc und die Regierung von Präsident Juan Manuel Santos über ein Ende des bewaffneten Konflikts, der in 60 Jahren 200 000 Menschen das Leben gekostet und fünf Millionen Menschen zu Flüchtlingen gemacht. Es wurden Einigungen über eine Reform der Agrarpolitik, den Drogenhandel und die politische Teilhabe erzielt. Derzeit laufen Gespräche zu den Fragen der Opferentschädigung und der Entwaffnung. So weit fortgeschritten war bisher keiner der vier Friedensprozesse mit der FARC.

Die FARC entstand 1964. Mit rund 9200 Kämpfern ist sie die größte Rebellenorganisation Lateinamerikas. Ihr werden schwere Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Die EU stuft sie als Terrororganisation ein. Gleichwohl hat die Farc „zum ersten Mal in der Geschichte akzeptiert, die Waffen niederzulegen“, zitiert das Blatt den Verhandlungsführer der Regierung, Humberto de la Calle. Die jetzigen Verhandlungen sind vielversprechend, weil beide Seiten ihren Zielen nicht näherkommen: Weder konnte das Militär die Guerilla besiegen, noch konnte die Guerilla die Regierung und die staatlichen Institutionen in Gefahr bringen.

Es ist auch ein positives Zeichen, dass am 10. Juni diesen Jahres Kolumbiens Regierung und die ELN in einem gemeinsamen Kommuniqué den Beginn von Sondierungsgesprächen für formelle Vehandlungen bekannt gegeben haben. Die kolumbianische Guerillaorganisation Armee der Nationalen Befreiung (ELN) und die Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens (FARC) wollen die beiden Dialog-Prozesse mit der Regierung von Präsident Juan Manuel Santos zusammenführen, um ein Friedensabkommen zu erreichen. In einer Erklärung der ELN auf ihrer Webseite heißt es, es habe wichtige Zusammenkünfte mit der FARC gegeben, bei denen dies vereinbart worden sei. Zwar gebe es unterschiedliche Schwerpunkte und Besonderheiten bei den Gesprächen mit der Regierung, der gemeinsame Ansatz sei dennoch: „Zwei Prozesse und ein einziges Ziel“, da es um den Frieden in Kolumbien gehe.



Ohne genauer anzugeben, wo und wann die offiziellen Verhandlungen beginnen werden, bekräftigte der Guerillakommandant Rodríguez Bautista die Bereitschaft der ELN, den begonnen Prozess fortzusetzen. „Die Dringlichkeit, einen Weg für den Frieden in Kolumbien zu finden, hat es möglich gemacht, dass wir uns hinsetzen und reden, um den unverzichtbaren Weg der politischen Lösung des Konflikts zu finden“, fügte er hinzu und beharrte erneut auf einem bilateralen Waffenstillstand, den Santos mehrfach abgelehnt hat. Dieser Waffenstillstand sei dringend nötig für den Friedensprozess und könne die Schäden des Konflikts deutlich lindern. Auch darin bestehe Einigkeit mit den FARC.

Trotz der positiven Fortschritte der Friedensverhandlung gibt es starken Widerstand von Ex-Präsident Uribe Velez, der immer noch eine große Autorität besitzt und ein geschickter Kommunikator ist. Seine Macht nutzt er, um den kolumbianischen Friedensprozess zu torpedieren, wo immer er kann. Der Ex-Präsident Uribe Velez wird verdächtigt, Verbindungen zu rechten Verbrecherorganisationen zu haben. Die sogenannten Paramilitärs waren im Bürgerkrieg verantwortlich für Morde, Vertreibungen und andere Menschenrechtsverletzungen. Darüber, ob manches davon auf Wunsch oder im Auftrag Uribes begangen worden ist, wird schon lange spekuliert.

Es ist ebenso verdächtig, dass der Ex-Präsident Uribe seitdem die Menschenrechtsaktivistin Yanette Bautista, die sich für den Abschluss eines Friedensvertrags zwischen der kolumbianischen Regierung und der Farc engagiert, als Guerillera bezeichnet und ihr Name zusammen mit den Namen von 90 anderen Personen auf einer Todesliste von Paramilitärs auftauchte. „Ihr verdammten Guerilleros“ stand da, „ihr wollt das Land mit euren verdammten

Märchen vom Frieden weiter hinters Licht führen. Bereitet euch darauf vor, zu sterben."

Der kolumbianische Soziologe Alfredo Molano meint: Um einen nachhaltigen Frieden zu erreichen, wird entscheidend sein, ob die Regierung in der Lage ist, das Militär vollständig zu kontrollieren. Denn innerhalb der kolumbianischen Streitkräfte hat es immer schon eine Verbindung mit dem Paramilitarismus gegeben, die die demobilisierten Guerilleros, links orientierte Parteien und Menschenrechtsaktivisten ermorden könnten. Es wird ein langer Prozess werden ...

Dieser Prozess setzt aber eine andere staatliche Struktur voraus: einen Staat, der bereit ist, eine linke Partei innerhalb seiner Institutionen zu beherbergen. Tausende Mitglieder der linken Partei UP sind in den Jahren nach ihrer Gründung ermordet worden. Und auch sonst haben Kräfte inner- und außerhalb des Staats in den vergangenen Jahrzehnten linke Bewegungen unterdrückt und soziale Reformen erschwert oder verhindert.

Selbst wenn der bewaffnete Konflikt beendet wäre, werden vermutlich die sozialen Konflikte und die Gewalt bleiben, verursacht vor allem durch den Bergbau und die Interessen der Großgrundbesitzer. Letztere werden vielleicht etwas schwächer sein, sollte der Landbesitz in Folge der Verhandlungen tatsächlich gerechter verteilt werden. Kolumbien braucht Investitionen, um die soziale Ungerechtigkeit zu beenden, damit nachhaltiger Frieden gewährleistet wird.

Der aktuelle Finanzminister Kolumbiens Mauricio Cárdenas meint dazu, dass den Frieden zu finanzieren sehr teuer wird, aber es weniger kostet als der Krieg. Aus diesem Grund wird Kolumbiens Präsident Juan Manuel Santos zu Beginn des Monats November in sechs europäische Hauptstädte reisen und die verschiedenen politischen Führer dieser Staaten um Unterstützung bei der Schaffung eines durch die Europäische Union (EU) verwalteten Fonds bitten. Diesen bezeichnete das Staatsoberhaupt als eine Art „Marshall-Plan", damit nach Beendigung des Konflikts eine sozial gerechtere Struktur aufgebaut wird mit Bildung, Gesundheit, Infrastruktur und Arbeit für die Mehrheit.

Es bleibt nur positiv zu denken und daran zu glauben, dass der Friedensprozess erfolgreich zu Ende gebracht wird, und es eine realistische Chance gibt, 60 Jahre Leid eines Landes zu beenden.

*Ramón Mena*

# „Bitte, nehmen Sie Platz!" 1 Stuhl kostet 10 Euro.



Das möchte das Team vom Kulturzentrum El Chontaduro auch gerne sagen, wenn zu größeren Veranstaltungen eingeladen wird.

Aber dazu fehlen im Moment die notwendigen Stühle. Mit dieser Weihnachtsaktion möchten wir Sie bitten, „Bitte, nehmen Sie Platz" zu unterstützen.

**Gebraucht werden 100 stapelbare Stühle. Jeder Stuhl kostet ca. 25.000 Pesos, das sind 10 Euro.**

Wir würden uns sehr freuen, wenn das Jahr 2015 für das Team, alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die im Kulturzentrum unterwegs sind, mit neuen Stühlen beginnen könnte.

**„Bitte nehmen Sie Platz": Weihnachtsaktion 2014.**


## Impressum

**Herausgeber:**
Intercambio – Solidarität für Kolumbien e. V.
Eupener Weg 17 | 48149 Münster
Telefon 0251 4816436

**Mitarbeiter/innen:**
Andreas Brömmelhaus, Ramón Mena, Barbara Mena, Martina Ratermann, Edith Thier, Claudia Vennemann, Ruth Wiesmann

**Auflage:** 500


## Unterstützen Sie uns!

**Sie können unsere Solidaritätsarbeit unterstützen:**

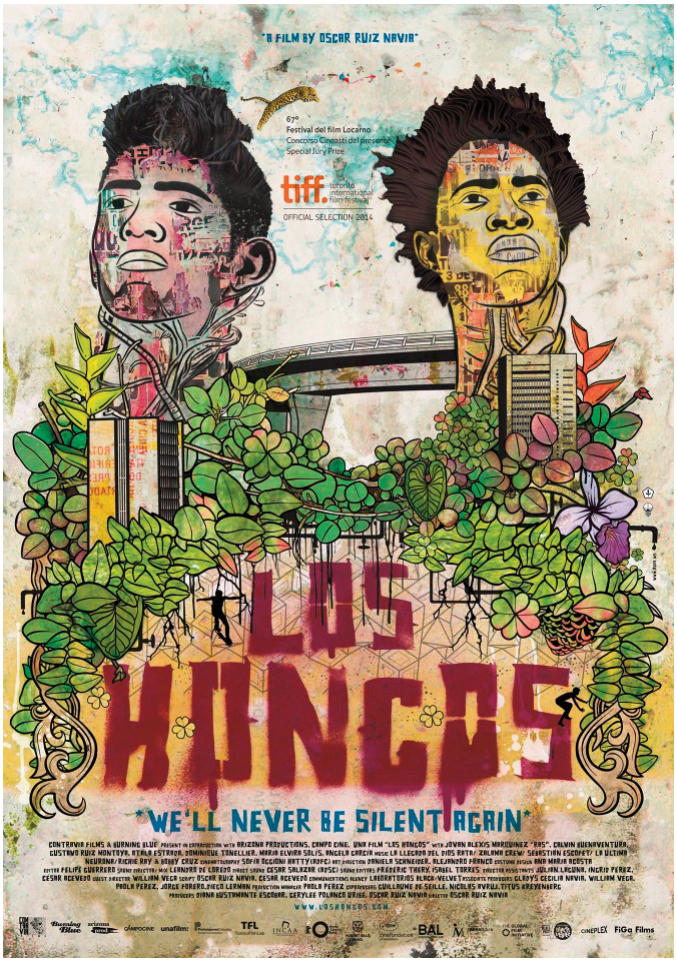
- **Spenden Sie für eines unserer Partnerprojekte**
- **Werden Sie Mitglied oder Fördermitglied, unser monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 3€**

**Konto 16 955 166 · Bankleitzahl 400 602 65 · DKM Münster**

Der Verein Intercambio e.V. bedankt sich nochmals bei allen unseren Spenderinnen und Spendern und hofft, dass Sie die Arbeit im Kulturzentrum in Cali auch in Zukunft weiter unterstützen werden.

## Filmevent 2015 geplant:

# „Los Hongos“ von Regisseur Oscar Ruiz Navia




Unsere Gruppe „Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e.V.“ plant für 2015 wieder ein Filmevent. Gezeigt werden soll der Film „Los Hongos“ des Regisseurs Oscar Ruiz Navia. Gezeigt wird der Film auf Spanisch mit englischen Untertiteln.

In diesem Film stehen zwei Jugendliche im Zentrum, der eine fährt mit seinem Skateboard durch die Straßen der kolumbianischen Großstadt von Cali, der andere ist mit dem Mountainbike unterwegs. Sie schließen Freundschaft, die bedingungslos und deshalb selbstverständlich erscheint. Die beiden führen einen Kampf gegen die Umstände, in denen sie leben müssen. Der Film bleibt nicht stehen bei Realitäten, sondern zeigt eine progressive, intelligente und kreative Zukunft und Menschen, die dafür unterwegs sind.

Termin, Zeit und Ort geben wir auf unserer Internetseite bekannt und freuen uns auf Ihren und Euren Besuch.

Intercambio e.V.

# Frauen schreiben lebendige Worte und hinterlassen Spuren – für die Welt

Die Frauengruppe des Kulturzentrums El Chontaduro aus Cali, Kolumbien, stellt mit ihrem Buch **„Echos – Worte von Frauen“** eine Strategie des Widerstandes und des Überlebens vor. Das Buch ist entstanden aus der Initiative „Lesende und schreibende Frauen“.

Mit dem Entstehen des Buches ist es gelungen, dass die Frauen ihre bisher mündlichen Erzählungen, Mythen, Legenden, Lieder, Gedichte und aktuell auch ihre eigene Lebensgeschichten aufschreiben. Dadurch gelingt es den Frauen, gemachten Erfahrungen ihre Bedeutung zu geben, Wunden und Schmerzen zu heilen, Verantwortung für den Verlauf ihres Lebens zu übernehmen und diese Entwicklung auch für die Gemeinschaft fruchtbar werden zu lassen. Große Bedeutung hatte in diesem solidarischen Unterwegssein von Frauen die Zusammenführen verschiedener Talente. Die Erzählkunst der Frauen wird genutzt, um Entwicklung für ihre eigenen Lebenswelten zu erreichen, Lebenswelten die geprägt sind von Diskriminierung der Rasse, Geschlecht und sozialer Klasse. Den Frauen der Gruppe aus dem Kulturzentrum ist es gelungen, ihre eigene kulturelle Identität und ihr Frausein zu stärken. Es war nicht leicht, dieses Vertrauen zu sich selbst wieder zu gewinnen, wenn man selbst Objekt von Spott und Diskriminierung wird, weil man schwarz



Bildunterschriften?

ist, weil man nicht perfekt lesen und schreiben kann, weil man im Haushalt der Reichen arbeitet. Die Frauen haben nicht an ihre Begabungen geglaubt, einige sagten, dass es nichts Interessantes aus ihrem Leben zu erzählen gebe. Aber als die erste Frau anfing, ihre Geschichte aufzuschreiben, die sie vorher erzählt hatte, wurde sie von den anderen unterstützt. Viele haben sich gegenseitig geholfen und schließlich fehlten derjenigen die meinte, am wenigsten beizutragen zu haben, Seiten alles aufzuschreiben.



*Die Frauen erzählen im Buch:*
*„Die Geschichten, die Sie im Buch lesen können, das Sie in Ihren Händen halten, sind sehr persönliche, intime Geschichten, die wir mit dem Ziel öffentlich machen, dass jede Frau entscheiden kann, wie die eigene Lebensgeschichte erzählt und erinnert wird."*

Durch die Dialoge, die die Frauen als Gruppe entwickeln, erheben sie ihre Stimme und mit ihren einfachen Beiträgen und Worten denken sie gemeinsam über die Machtverhältnisse und über die geschichtliche Bestimmung der Gesellschaft nach. Die Chance, dieses Buch zu veröffentlichen, hat die Weiterentwicklung der Beteiligten gefördert, ihnen die Möglichkeit gegeben, sich zu artikulieren, über ihr Leben nachzudenken, solidarisches Engagement für die Gemeinschaft zu entwickeln. Durch die Entstehung des Buches haben sich die Frauen aus dem Kulturzentrum El Chonatduro auch mit anderen Frauen vernetzt, mit denen sie Gefühle, Erlebnisse, Probleme und vor allem den Wunsch nach Veränderung teilen. Durch das von ihnen selbst geschriebene Wort entlarven sie das patriarchalische System, durch welches sie in der Geschichte unsichtbar geworden waren.

Die Frauen verstehen sich als Besitzerinnen des Lebens-Puzzles, das sie zusammensetzen; politische Frauen, die sich daran freuen, zu schreiben, und somit ihre Stimme auf dem Papier lebendig werden lassen.

**Das Buch ist auf Spanisch erschienen und kann bei Intercambio e.V. bestellt werden. Preis: 12,– €, Lieferung Mitte Januar 2015.**

